

**3898/J XXI.GP**

---

**Eingelangt am: 21.05.2002**

## **ANFRAGE**

der Abgeordneten Mag. Terezija Stoisits, Freundinnen und Freunde

an den Bundesminister für Landesverteidigung

betreffend Traditionspflege des österreichischen Bundesheeres im Zusammenhang mit Widerstand und Verweigerung gegen den Nationalsozialismus

In Deutschland wurde am 8. Mai 2000 erstmals eine Kaserne der Bundeswehr nach einem Wehrmachtsoldaten benannt, der bis zu 300 Jüdinnen und Juden rettete und deshalb von einem Kriegsgericht der Wehrmacht zum Tode verurteilt und erschossen wurde. Es handelt sich dabei um den aus Wien stammenden Feldwebel der Wehrmacht Anton Schmid.

Ist es nicht außerordentlich beschämend, dass in Deutschland Kasernen nach österreichischen Opfern der NS-Militärjustiz benannt werden, während ihnen in Österreich diese Ehre verwehrt bleibt?

In Deutschland hat es 55 Jahre gedauert, bis auf diese Weise Anton Schmid gedacht wurde- warum nicht auch in Österreich?

Wäre es angesichts des lobenswerten Beispiels der deutschen Bundeswehr nicht höchste Zeit, endlich auch in der Traditionspflege des Bundesheeres neue Wege zu gehen? Das Bundesministerium für Landesverteidigung hat bis heute sehr wenig getan, um denjenigen Österreicherinnen zu gedenken, die während der Zeit des Nationalsozialismus Menschlichkeit, Mut und Zivilcourage bewiesen haben. Ist es nicht Auftrag und Pflicht jedes Soldaten oder jeder Soldatin, genau für diese Werte einzutreten und sie zu verteidigen? Der Aufforderung an Soldaten und Soldatinnen, Unrecht zu erkennen und diesem entschlossen zu begegnen, könnte damit ein positiver Impuls gegeben werden.

Welche Taten hat das österreichische Bundesheer bis heute in diesem Bereich gesetzt? Die Denkmalsetzung für Josef Ritter von Gadolla, der die Rettung der Stadt Gotha mit seinem Leben bezahlen musste, ist ein erster Schritt, dem allerdings weitreichendere folgen müssen.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgende

### **ANFRAGE:**

1. Gibt es im österreichischen Bundesheer Anknüpfungspunkte einer Traditionspflege betreffend Widerstand und Befehlsverweigerungen in der Deutschen Wehrmacht?
2. Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit eine Person als NamensgeberIn für eine Kaserne in Frage kommen kann?

3. In einem Brief an den Präsidenten des Nationalrates (vgl. profil 14, 2002) sprechen Sie im Zusammenhang von Namensgebungen von Kasernen von "einem schier unerschöpflichen Thema." Es folgt ein Verweis auf Missverständnisse oder Angriffe ideologischer Natur. Was für "Missverständnisse" können bei einer Kasernenbenennung nach einem Widerstandskämpfer oder Wehrmachtsdeserteur entstehen? Welche Risse innerhalb unserer Gesellschaft befürchten Sie bei solch einem Schritt?
4. Gibt es Kasernen, die nach Amtsträgern des Nationalsozialismus oder des Austrofaschismus benannt sind? Wenn ja, welche sind das, und ist es geplant diese Kasernen umzubenennen?
5. Warum wurden bis heute so wenige Kasernen nach Widerstandskämpferinnen oder nach Befehlsverweigerern gegen den Nationalsozialismus benannt?
6. Planen Sie, Kasernen nach Widerstandskämpferinnen oder nach Opfern der NS-Militärgerichtsbarkeit zu benennen?
7. Was waren die letzten diskutierten Fälle in der im BMLV eingerichteten Denkmalkommission bei Überlegungen hinsichtlich der Namensgebung? Stehen Namensänderungen von Kasernen kurz vor einer Verabschiedung?
8. Wie viele Denkmäler für Widerstandskämpferinnen oder Opfer der NS-Militärgerichtsbarkeit existieren derzeit in Kasernen und sonstigen Räumlichkeiten des Bundesheeres?
9. Gibt es ein Denkmal oder eine Gedenkstätte für hingerichtete Wehrmachtsdeserteure in Kasernen und sonstigen Räumlichkeiten des Bundesheeres? Wenn nein, warum nicht?
10. Sehen Sie als amtierender Verteidigungsminister der demokratischen Republik Österreich Wehrmachtsdeserteure nach wie vor im selben Licht, wie Sie es anlässlich eines profil-Interviews (profil 29, vom 19.7.1999) verlautbarten? Gibt es für Sie einen Unterschied zwischen einer Desertion im Dritten Reich und einer aus dem österreichischen Bundesheer?
11. War ihrer Meinung nach nicht jede Desertion im Dritten Reich ein aktiver Beitrag zur Niederlage des NS-Regimes? Ist es nicht gerade auch den Deserteuren zu verdanken, dass ein unabhängiges demokratisches Österreich erst entstehen konnte? Wenn nein, warum nicht?
12. Warum fällt es dem österreichischen Bundesheer so schwer, sich klar und eindeutig zur Rehabilitierung und Anerkennung von Wehrmachtsdeserteuren zu bekennen? Diese Menschen haben sich, aus welchen Motiven auch immer, einem völkerrechtswidrigen Angriffs-, und Vernichtungskrieg entzogen.
13. Im Zuge der Nationalratsdebatte (180. Sitzung, XX. GP) wiesen Sie darauf hin, dass "die Generation unserer Väter und Großväter zu verteidigen" ist. Was empfinden Sie, wenn sich Neonazis bei ihrem Aufmarsch am Heldenplatz

und beim Marsch durch die Wiener Innenstadt mit den selben Parolen schmückten?

14. In welchen Formen gibt es eine Zusammenarbeit des Verteidigungsressorts mit dem Österreichischen Kameradschaftsbund? Gibt es auch eine Zusammenarbeit in irgend einer Form mit der Arbeitsgemeinschaft der "Kameradschaft IV"?
15. Trägt das Verteidigungsressort irgendwelche Kosten (wie z.B. Kranzspenden) für das Ehrengrab von Major Walter Nowotny am Zentralfriedhof? Hat das Bundesheer schon einmal eine Abordnung anlässlich des Todestages von Walter Nowotny zum Ehrengrab geschickt?
16. Seit der Verabschiedung des sogenannten "Traditionserlasses" ist schon wieder einige Zeit vergangen. Darin heißt es dass "vorbildhafte und im Einzelfall zu prüfende Verhaltensweisen von Österreichern in der Deutschen Wehrmacht und von Männern und Frauen des proösterreichischen Widerstandes ein Element der Traditionspflege" seien. Haben Sie seit dem Erlass irgendwelche Aktivitäten in diese Richtung gesetzt?